

## Die Fujifilm X-E1 in der Praxis

## Leichter Wegbegleiter

Die Fujifilm X-E1 ist, wie die X-Pro1, sicher in erster Linie eine typische Reportagekamera. Die kleine, feine Palette lichtstarker Festbrennweiten – mittlerweile noch um ein lichtstarkes Standardzoom 18-55 mm ergänzt – spricht eindeutig dafür. Aber auch Natur- und hier besonders Landschaftsfotografen könnten sich für das kompakte Leichtgewicht begeistern. Hohe Qualität der Optiken und ein leistungsfähiger Sensor versprechen Bildergebnisse auf gutem DSLR-Niveau.



Die X-E1 basiert technisch in weiten Teilen auf der X-Pro1. Gleich sind der Sensor, Belichtungs- und AF-System sowie weitestgehend auch die Bedienung. Der wesentliche Unterschied zur großen Schwester besteht im Verzicht auf den Hybridsucher, einer Kombination aus Mess- und elektronischem Sucher, im etwas kleineren und geringer auflösenden Display und – als Resultat dieser Einsparungen – im erheblich geringeren Gewicht und in kompakteren Abmessungen. Kann man die X-Pro1 als klassische Messsucherkamera mit zusätzlichem elektronischen Sucher bezeichnen, so ist die X-E1 eine reine spiegellose Systemkamera. Das System aber, deren Teil die X-E1 ist, unterscheidet sich schon

etwas von den mittlerweile vielen anderen. Während die Objektivpalette anderer Systeme im Wesentlichen auf eher lichtschwachen Zooms basiert und nur allmählich auch lichtstarke Festbrennweiten eingeführt werden, setzte man bei Fujifilm von Beginn an auf hochwertige Objektive mit fester Brennweite, die mittlerweile durch ein lichtstarkes Standardzoom 2,8-4/18-55 mm ergänzt wurden. Demnächst soll es auch einige Objektive von Zeiss für das Fuji-X-System geben, darunter ein 12 mm-Superweitwinkel. Mittels eines Adapters (z.B. von Novoflex) lässt sich eine Vielzahl älterer manueller Objektive – darunter auch Leica-M-Linsen – an der X-E1 verwenden. Reise- und Reportagefotografen, aber auch

Landschaftsfotografen, die eine möglichst leichte Ausrüstung wünschen, ohne dabei Kompromisse bei der Bildqualität eingehen zu müssen, sind wohl die Zielgruppe für das X-System. Wer auf den Hybridsucher verzichten kann, erhält mit der X-E1 ein recht zierliches, nur rund 350 Gramm leichtes Gehäuse, das dennoch gut in der Hand liegt.

## Handhabung

Die Bedienung der Kamera erschließt sich einigermaßen erfahrenen Fotografen auch ohne Bedienungsanleitung schnell. Die Belichtung kann manuell, über eine Zeit- oder eine Blendenautomatik eingestellt werden. Mehr braucht man nicht wirklich. Programm-



## Fujifilm X-E1

**Bildsensor:** APS-C-X-Trans CMOS (23,6 x 15,6 mm), 4.896 x 3.264 Pixel, Auflösung (effektiv), 16,3 Millionen Pixel, Beschnittfaktor bezogen auf Kleinbild: rund 1,5

**ISO:** 200 – 6.400 (erweiterbar auf 100 – 25.600, aber nur im JPG-Format)

**Dateiformate (Bild):** RAW (12 Bit), JPEG

**Dateiformate (Video):** MPG AVC/H.264, max. Full HD (1.920 x 1.080 Bildpunkte, 24 Bilder/sec), bis zu 29 Min. ohne Unterbrechung

**LC-Display:** 2,8 Zoll-TFT, 460.000 Bildpunkte

**Sucher:** elektronischer OLED-Sucher, 100 Prozent, 2.360.000 Pixel

**Serienbilder:** ca. 6 Bilder/sec (13 RAWs in Folge, ermittelt mit Sandisk Extreme Pro 16 GB)

**Speichermedien:** SD-/SDHC-/SDXC-Karte

**Weitere Merkmale:** elektronische Wasserwaage im Sucher und auf dem Display, Mehrfachbelichtung, Motion-Panorama-Funktion, Filmsimulationsmodi (div. Diafilme, SW mit versch. Farbfiltern, Farbnegativ), Buchse für externes Stereomikrofon (2,5 mm Klinke)

**Abmessungen:** ca. 74,9 (H) x 129 (B) x 38,3 mm (T)

**Gewicht (mit Akku und SD-Karte):** rund 352 Gramm

**Straßenpreis:** ca. 950 €

Zweribach-Wasserfall, Schwarzwald. Strömender Regen ist gut, um Wasserfälle zu fotografieren, aber schwere Ausrüstung nehme ich dazu nur ungern mit. Die Fujifilm X-E1 mit drei Objektiven passt prima in die kleine, wasserdichte Schultertasche von König und zusammen mit ein paar Filtern und einem Regenschutz wiegt das komplette Gepäck (einschließlich Tasche) keine zwei Kilogramm. Nimmt man dann noch ein leichtes Stativ mit, ist man sehr gut ausgestattet. Dabei spart man gegenüber einer DSLR-Ausrüstung erheblich an Gewicht, muss aber qualitativ keinerlei Abstriche machen.

Fujifilm X-E1 | Fujinon XF 18 mm F2 R | 1,5 sec | f/11 | ISO 200 | Stativ

Unten: Sowohl das XF 18 mm (Bild), als auch das XF 35 mm und das XF 60 mm Macro verfügen über sehr effektive Metallstreulichtblenden, die die Frontlinse auch sehr gut vor Regen schützen.



Regen und stürmischer Wind machten es an diesem Aussichtspunkt über dem Zweribachtal unmöglich, einen Grauverlaufsfilter einzusetzen. Stattdessen belichtete ich knapp, um die Zeichnung in den Wolken zu erhalten und hellte die dunklen Bereiche dann in Lightroom auf. Gerade bei derart kontrastreichen Motiven zeigt der Sensor seine Qualitäten. Der Dynamikumfang ist beachtlich und beim Aufhellen dunkler Bildpartien wird das Rauschen nur geringfügig verstärkt.

Fujifilm X-E1 | Fujinon XF 18 mm F2 R | 0,5 sec | f/10 | -1 LW | ISO 200 | Stativ

Automatik oder diverse Motivprogramme hat die X-E1 daher auch nicht zu bieten. Sehr gut zugänglich ist das Belichtungskorrekturrad. In Verbindung mit dem Live-Histogramm im Sucher kann man so sehr schnell die Belichtung anpassen, ohne die Kamera vom Auge nehmen zu müssen. Über einzelne Tasten hat man Zugriff auf die Einstellung der Bildfrequenz, die Panoramafunktion sowie verschiedene Belichtungsreihen-Optionen (Drive), den Belichtungs-Modus (AE) und die Wahl des AF-Feldes (AF, bei S-AF und Einstellung Vario-AF). Eine Funktionstaste rechts neben dem Auslöser kann mit einer Vielzahl von Funktionen belegt werden. Praktisch fand ich die Möglichkeit, sie als Video-Taste zu nut-

zen oder auch den Selbstausslöser darüber direkt aufzurufen. Der ist nämlich leider nicht, wie sonst üblich, unter „Drive“ zu finden. Die meisten Funktionen sind über die Q-Taste zu erreichen. Mit Hilfe der Vierwegetaste und dem Funktionswähler (dem Einstellrad auf der Rückseite) kann man dann die gewünschte Funktion auswählen und anpassen.

## Sucher und Display

Der elektronische Sucher ist mit einer Auflösung von knapp 2,4 Mio. Pixeln sehr hoch auflösend und zeigt ein sehr klares Bild. Manuelles Scharfstellen geht – bei Bedarf durch eine gut zu handhabende Sucherlupe unterstützt – leicht von der Hand. Hilfreich ist dabei auch

die gut ablesbare Angabe der Einstellentfernung im Sucher bzw. auf dem Display. Allerdings finde ich die indirekt laufende elektronische Scharfstellung gegenüber dem mechanischen Gewinde älterer Objektive immer noch als etwas schwammig. Ein gravierender Nachteil des elektronischen Suchers zeigte sich allerdings bei Nachtaufnahmen. Da bleibt das Sucherbild nahezu schwarz, während man mit dem optischen Sucher der X-Pro1 zumindest den Ausschnitt einigermaßen genau bestimmen kann. Aber das ist sicher ein eher spezielles Problem. Das 2,8 Zoll-Display bietet zwar „nur“ eine Auflösung von 460.000 Bildpunkten und damit erheblich weniger als das der X-Pro1 (1,23 Mio.), zeigt in der Praxis aber keine nennenswerten Schwächen.

## AF und Serienbilder

Der Autofokus ist zwar nicht rekordverdächtig schnell, aber in der Regel präzise. Schwächen zeigt er

im Nahbereich, zumal bei wenig Licht. In der Einstellung Vario-AF – bei frei wählbarem AF-Feld war die Trefferquote sehr gering. Besser ging es bei automatischer AF-Feldwahl, die aber gerade im Makrobereich, wo es ja sehr genau darauf ankommt, welcher Motivbereich scharf abgebildet werden soll, nicht die erste Wahl ist. Bei größeren Motivabständen aber gibt der AF keinen Anlass zur Klage. Recht praktisch ist da, dass man die Größe des AF-Feldes so einstellen kann, dass sich auch recht filigrane Strukturen gut erfassen lassen. Die Serienbildfrequenz ist mit bis zu 6/sec recht hoch. Bis zu 13 RAW-Bilder ließen sich mit Sandisk Extreme Pro dabei in Folge schießen. Danach sinkt die Frequenz auf etwa 1 Bild/sec. Im Makrobereich ist diese recht hohe Frequenz begrüßenswert, wenn es darum geht, bei Freihandaufnahmen die Wahrscheinlichkeit auf unverwackelte Bilder zu erhöhen. In der Regel präzise. Schwächen zeigt er





Lauterbachwasserfälle im Schwarzwald. An einem trüben Regentag in einer dunklen Schlucht entstehen bei niedrigen ISO-Einstellungen oft enorm lange Belichtungszeiten, die wiederum das Wasser in luftige „Watte“ verwandeln. Möchte man die Struktur im fließenden Wasser erhalten, kann man entweder die Blende öffnen – was sich in diesem Fall aufgrund der zu geringen Schärfentiefe verbietet – oder den ISO-Wert hochschrauben. Bis ISO 1.600 ist das bei der X-E1 sehr unproblematisch (Bild). Selbst bei kritischer Betrachtung lässt sich bei diesem Motiv kein Rauschen erkennen.  
 Fujifilm X-E1 | Fujinon XF 60 mm F2,4 R Macro | 1/5 sec | f/13 | +0,67 LW | ISO 1.600 | Stativ

reicht wohl meist die Einzelbildschaltung. Ein Fernauslöser kann über eine 2,5-mm-Klinkenbuchse angeschlossen werden, was es ermöglicht verschiedene Fremdfabrikate einzusetzen. Auch ein Drahtauslöser kann verwendet werden.

### Video

Die Kamera kann Full HD-Videos mit 24 Bildern/sec aufzeichnen. Eine eigene Video-Taste fehlt leider, so dass man hier über die Drive-Taste ins Menü gehen muss, um die Funktion zu aktivieren. Einfacher geht es, indem man die FN-Taste für die Video-Funktion reserviert. Die Blende kann manuell eingestellt werden, nicht aber die Zeit, was anspruchsvolle Filmer sichern bedauern dürften, denn die optimale Belichtungszeit hat durchaus merklichen Einfluss auf die Filmqualität. Der Ton kann entweder mit dem internen oder einem über 2,5 mm-Klinke angeschlossenen externen Mikro aufgezeichnet werden. Eine Aussteuerung der Tonaufnahme ist nicht möglich.

### Bildqualität

Der 16,3 Megapixel X-Trans-CMOS-Sensor, den die X-E1 mit der X-Pro1 gemeinsam hat, liefert über den gesamten Empfindlichkeitsbereich von ISO 200 bis 6.400 exzellente Bildqualität. Selbst Aufnahmen, die mit der höchsten Empfindlichkeitsstufe (ISO 6.400) gemacht wurden, sind bemerkenswert rauscharm und zeigen zudem eine sehr gleichmäßige Verteilung des Rauschens und vergleichsweise sehr geringes Farbrauschen. In Verbindung mit den lichtstarken Objektiven kann die Kamera so unter nahezu allen denkbaren Lichtbedingungen eingesetzt werden, was insbesondere in der Reportagefotografie spannende Möglichkeiten eröffnet.

Die einzigartige Struktur des Sensors, die vom klassischen Bayer-Muster abweicht, erlaubt es, auf den sonst zur Vermeidung von Moirés erforderlichen Tiefpassfilter zu verzichten, was einen Gewinn an Auflösungsvermögen zur Folge hat.

Auch wenn ich praktisch ausschließlich im RAW-Format foto-



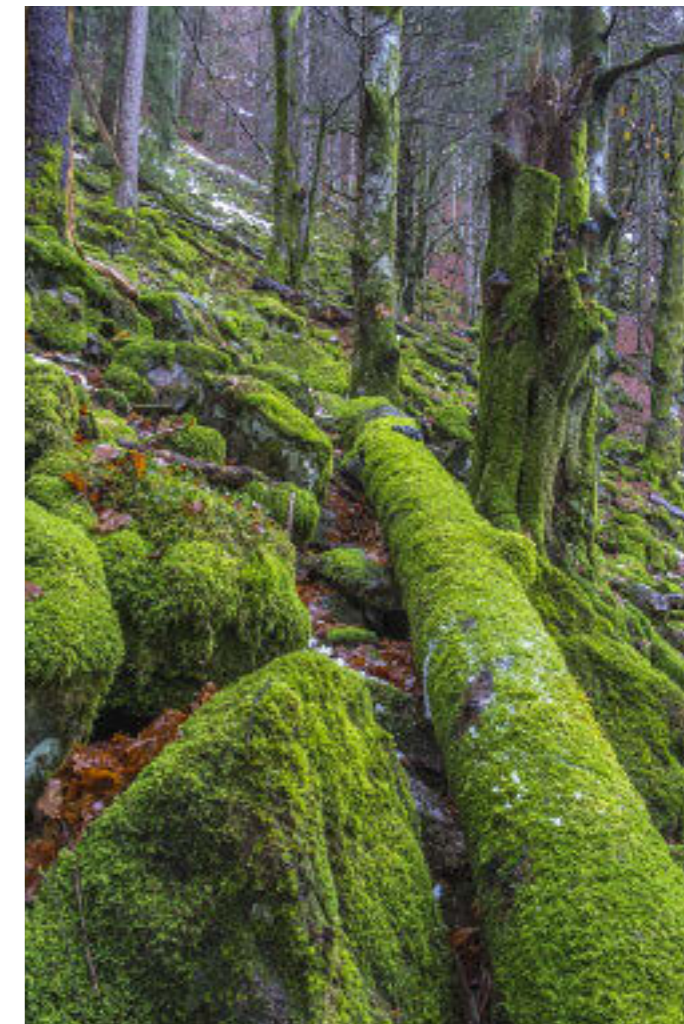
Richtig scharf ist das XF 60 mm F2,4 R Macro! Schon bei offener Blende überzeugen die Ergebnisse, abgeblendet auf f/5,6 bis 8 erreicht es sein Optimum. Es lässt sich aber – wenn viel Schärfentiefe gefragt ist – auch ohne gravierende Einbußen auf f/16 abblenden. Einziges Manko: Der maximale Abbildungsmaßstab beträgt lediglich 1:2. Auch bei solchen Motiven ist bei ISO 1.600 kein Rauschen erkennbar  
 Fujifilm X-E1 | Fujinon XF 60 mm F2,4 R Macro | 1 sec | f/16 | -0,67 LW | ISO 1.600 | Stativ

grafiere, muss ich doch sagen, dass die kamerainterne JPG-Aufbereitung sehr gut ist und insbesondere im Bereich zwischen ISO 200 und 1.600 überzeugt. Bei höheren Empfindlichkeiten zeigen die RAW-Bilder etwas mehr feine Details. Verschiedene Filmsimulations-Modi, vom kontrastreichen Velvia mit hoher Farbsättigung bis zum Astia mit einer sehr fein differenzierten Tonwertwiedergabe und weichen Kontrasten, liefern JPGs für praktisch jeden Geschmack, wobei die Einstellung „Astia“ ideal ist, wenn es darum geht, die Bilder nachträglich noch spezifisch zu optimieren.

### Objektive

Für den Test standen mir das 2/18 mm, das 1,4/35 mm sowie das 2,4/60 mm Makro zur Verfügung.

Alle drei liefern exzellente Resultate, wobei das 1,4/35 mm mit exzellenter Schärfe bereits bei offener Blende und nur minimaler Verzeichnung sicher besonders bemerkenswert ist. Das 2/18 mm zeigt bei offener Blende leichte Schwächen in den Randbereichen, ist aber spätestens ab f/5,6 tadellos. Die Verzeichnung ist leicht tonnenförmig, in der Landschaftsfotografie aber sicher nicht relevant. Interessant ist die Naheinstellgrenze von 11 cm (ab Frontlinse). So lässt sich ein 14 cm breites Objekt Formatfüllend abbilden. Auch das 60 mm Makro überzeugt mit hoher Schärfe in der Bildmitte bei f/2,4, die nur in den äußersten Bildecken etwas abfällt. Ab f/5,6 bis f/8 erreicht das Objektiv sein Optimum. Die Verzeichnung ist minimal, die Vignet-



Bannwald im Zweribachtal. Die Fujifilm X-E1 ist trotz einer maximalen Aufnahme Frequenz von 6 Bildern pro Sekunde sicher keine Actionkamera. In der Naturfotografie bietet sie sich besonders für Landschaften und Details an. Ein sehr leistungsfähiger Sensor und sehr gute Objektive ermöglichen eine Bildqualität, die auch sehr hohen Ansprüchen genügt. Das geringe Gewicht ist bei anstrengenden Touren ein weiterer Pluspunkt.  
 Fujifilm X-E1 | Fujinon XF 18 mm F2 R | 4,5 sec | f/11 | ISO 200 | Stativ

tierung nur bei offener Blende erkennbar. Die chromatische Aberration ist bei allen drei Objektiven nur sehr gering ausgeprägt und lässt sich beispielsweise in Lightroom problemlos korrigieren.

### Fazit

Die X-E1 ist sicher keine Allroundkamera und Action-affine Tierfotografen, denen der AF selten schnell genug sein kann, werden kaum zu dieser Kamera greifen. Sie eignet sich aber sehr gut für Naturfotografen und Details einfangen möchten und sich dabei – aus welchen Gründen auch immer – mit möglichst wenig Gewicht belasten wollen. Die Kamera wiegt zusammen mit den drei genannten Objektiven einschließlich Ersatzakku, Kabelaus-

löser, Polfilter, zwei Grauverlaufsfiltern und Speicherkarten rund 1.200 Gramm. Alles zusammen findet in einer wirklich kleinen Fototasche Platz und lässt sich leicht und locker selbst auf hohe Berge oder in unwegsamem Gelände entspannt tragen. Aufgrund der auch bei ISO 1.600 noch sehr guten Bildqualität kann man zur Not sogar auf ein Stativ verzichten oder mit einem Wanderstock-Einbein vorlieb nehmen. Leichtes Fotogeäck muss beim Einsatz dieser Kamera sicher nicht mit Abstrichen bei der Bildqualität erkauf werden. Im Gegenteil: die guten Objektive und der herausragende Sensor liefern Bilder, die hinsichtlich Schärfe und Detailreichtum keine Wünsche offen lassen.

Hans-Peter Schaub